

auch die früher ausgefaulten Stellen mit reinem Hörnstein oder mit Achatmasse u. s. w. ausgefüllt sind. Dies ist, wie schon oben bemerkt, hier nicht der Fall, sondern es sind alle Stellen, die schon vor der Petrificirung keine Holzstructur mehr hatten, mit kieselreichem Sandstein erfüllt.

Warum sollte es auch nicht möglich sein, dass ein organischer, so poröser Körper, wie das Holz, im Quadersandsteine von Kieselsäure durchdrungen werde? Besteht der Quadersandstein ausser seinem Bindemittel nicht aus Kiesel? Kann diesen in dem grossen chemischen Laboratorium, der Natur, nicht Flusssäure gelöst und zum Eindringen in die Holzgefässe fähig gemacht haben? Ich, für meine Person, halte das hier beschriebene Stück versteinerten Holzes für reines Product der Bildung des Quadersandsteines.

Blatt.

Taf. V. Fig. 7.

Ebenfalls im Wolf'schen Quaderbruch zu *Wendischcarsdorf* fand ich diesen Blattabdruck.

Er ist durch Eisenoxyd braun gefärbt, längs gestreift und es sind diese Längsstreifen durch mehrere Absätze quer durchsetzt. Oben ist er aufgeschlitzt und endet in zwei auseinander gehende Spitzen. Die Stärke des diesen Abdruck liefernden Blattes kann nur ein Paar Linien betragen haben, was daraus erhellet, dass bei *a.* und *b.* der Abdruck noch ein wenig durch Stein verdeckt wird, und der leere Raum zwischen ersterem und der Decke nur ein Paar Linien hoch ist. Fig. 7 *d.* giebt uns den Durchschnitt. Wie lang dieses Blatt war, ist nicht zu bestimmen, da es bei *c.* abgebrochen ist.

Die Längsstreifung, die Querabsätze, das Enden in zwei Spitzen und seine geringe Stärke machen dieses Blatt den fossilen *Flabellarien-Blättern* ähnlich und ich vermuthe daraus, es könnte von einer *Palmen-Art* herrühren.